Linzer biol. Beitr.	26/2	841-847	30.12.1994

Drei neue Eumeniden-Arten aus Tunesien (Vespoidea, Hymenoptera)

J. GUSENLEITNER

Abstract: three new species of eumenid wasps are described from Tunisia: *Leptochilus* (*Lionotulus*) *ratzenboecki* nov. spec. ♂, *Leptochilus* (*Lionotulus*) *thermophilus* nov. spec. ♂, *Parodontodynerus hauseri* nov. spec. ♂.

Einleitung

Bereits vor einigen Jahren hat mir Herr Hüttinger (Purgstall) Eumeniden aus Tunesien übergeben, darunter war auch eine neue *Leptochilus*-Art. Im heurigen Jahr konnten mein Freund Maximilian Schwarz (Ansfelden) und ich bei einer Exkursion in Tunesien ebenfalls eine neue *Leptochilus*-Art erhalten. Schließlich brachte Herr Hauser (Darmstadt) auch heuer aus diesem Land eine sehr auffallende, neue *Parodontodynerus*-Art mit. Diese Arten werden nachstehend beschrieben. Ich möchte den genannten Herren für die Überlassung der Typen recht herzlich danken. Danken möchte ich auch Herrn P. A. Ebmer, der, wie auf den Seiten 320 bis 324 dieses Jahrgangs, die Fotografien auch für diese Veröffentlichung anfertigte.

Beschreibung der Arten

Leptochilus (Lionotulus) ratzenboecki nov. spec. ♂

Holotypus: Tunesien, 5 km SE Matmata, 15. 4. 1994, ♂, leg. M. Schwarz, coll. m.

Paratypen: Tunesien, 30 km SW Medenine, 12.4.1994, 2♂♂, leg. et coll. M. Schwarz, 1♂, leg. et coll. m.

Diese Art gehört in die *L. tarsatus*-Gruppe (Metatarsen III sind "geschwollen"), und als Nächstverwandte der hier beschriebenen Art kann *Leptochilus* (*Lionotulus*) *linsenmaieri* GUS. 1971 aus Marokko angesehen werden. Abgesehen davon, daß *L. linsenmaieri* wesentlich größer als die hier beschriebene Art ist, ist die Körper-

punktierung viel gröber, das Fühlerendglied ist länger und die Tegulae besitzen gelbe Außenbinden (bei *L. ratzenboecki* sind sie vollständig rötlich gefärbt).

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: der Clypeus, die Unterseite der Fühlerschäfte, ein Punkt auf den Schläfen, zwei große Flecken beiderseits auf dem Pronotum und schmale Endbinden auf den beiden ersten Tergiten. Hellrot gefärbt sind die letzten drei Fühlerglieder (bei den Paratypen die Unterseite der Fühlergeißel, gegen die Basisglieder dunkler werdend), die Tegulae und die Beine ab Schenkelenden. Die Vorderflügel sind im Bereich der Radialzelle und zwischen Costa und Subcosta rauchig getrübt.

Der Clypeus (Abb. 1) ist breiter als lang (2,0 : 1,3), sein Ausschnitt ist viertelkreisförmig (Breite : Tiefe = 1,0 : 0,5) und schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,0 : 1,5). Seine Oberfläche ist gleichmäßig punktuliert (bei *L. linsenmaieri* mit einer Überpunktierung). Das zurückgeschlagene letzte Fühlerglied (Fühlerhaken) erreicht nicht die Basis des 11. Fühlergliedes. Die Schultern bilden, von oben gesehen, einen Winkel von etwa 110°, der Übergang des Pronotums von der Horizontal- zur Vertikalfläche ist scharfkantig, hat aber nicht eine gläsern durchscheinende Lamelle. Das Propodeum ist seitlich abgerundet. Die Metatarsen des 3. Beinpaares sind "geschwollen" wie bei der Vergleichsart. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil wie das entsprechende Tergit gleichmäßig konvex gebogen, fällt aber zur Basisfurche steiler ein.

Die Punktierung auf Stirn und Scheitel ist dicht (Punktabstände sind kleiner als die Punktdurchmesser) und relativ grob, auf den Schläfen ist sie weitläufiger angeordnet. Die Punktierung ist auf dem Pronotum, Mesonotum und Schildchen weitläufiger als auf der Stirn angeordnet (Punktzwischenräume sind etwa gleich groß wie die Punktdurchmesser), auf den Mesopleuren etwas dichter. Die Punktzwischenräume sind auf den genannten Körperabschnitten punktuliert. Das Hinterschildchen ist dicht punktiert nur im unteren Abschnitt der Vertikalfläche ist es mit einer Mikroskulptur bedeckt. Das Propodeum ist im Horizontalbereich gleichmäßig fein punktiert (feiner als auf dem Pronotum), auf der Konkavität weitläufig skulpturiert, dazwischen spiegelglatt glänzend (bei *L. linsenmaieri* grob skulpturiert). Die Außenwände des Mittelsegmentes sind lederartig skulpturiert. Das 1. Tergit und die Basis des 2. Tergites sind weitläufig punktiert, dazwischen ist eine Mikroskulptur wie auf dem distalen Abschnitt des 2. Tergites und auf den Tergiten 3 bis 7 ausgebildet. Das 2. Sternit ist auf seiner Scheibe fast punktlos, seitlich ist es weitläufig punktiert, die Punktzwischenräume glänzen stark (keine deutliche Mikroskulptur vorhanden) und auch die Sternite 3 bis 7 glänzen stärker als die entsprechenden Tergite.

Die helle Behaarung auf der Stirn entspricht in ihrer Länge etwa dem mittleren Durchmesser des Fühlerschaftes, auf dem Scheitel und der Thoraxoberseite ist sie etwa nur halb so lang. Alle übrigen Körperabschnitte haben eine mikroskopische Pubeszenz.

Länge: 5 mm.

Von Herrn Hauser (Darmstadt) habe ich heuer ein Weibchen einer *Leptochilus*-Art erhalten (Tunesien, Matmata, 7.4.1994, leg. Geller/Grimm), welches nach der Färbung und Punktierung zu der hier beschriebenen Art gehören zu scheint, doch das Propodeum hat eine etwas andere Skulptur. Es ist notwendig mehrere Exemplare zu sehen um ein endgültiges Urteil bilden zu können.

Derivatio nominis: diese Art wurde meinem langjährigen Freund, Herrn Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Josef Ratzenböck gewidmet. Die Widmung dieser Art, die aus dem schwarzen Kontinent stammt, erfolgte aus Dankbarkeit für seinen Einsatz um die Errichtung des Biologiezentrums des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz-Urfahr. Es sei außerdem bemerkt, daß der Holotypus dieser Art am 65. Geburtstag des Herrn Landeshauptmannes gefangen wurde.

***Leptochilus (Lionotulus) thermophilus* nov. spec. ♂**

Holotypus: Tunesien, zw. Toumbar u. Telmine (33.42N,08.58E), Dünen, 120m, ♂ leg. E. Hüttinger, coll. m.

Paratypus: Daten wie bei Holotypus, ♂, coll. m.

Diese Art ist mit *Leptochilus* (*Lionotulus*) *lucidus* (G.S. 1941) nahe verwandt, sie unterscheidet sich aber von dieser hier beschriebenen Art durch den tieferen Clypeus-Ausschnitt und dessen spitze Ausschnittecken, weiters durch die silbrige Pubeszenz auf der Stirn, welche nach oben nur bis zur Augenausrandung reicht (bei *L. thermophilus* bis zum vorderen Ocellus) sowie durch das Fehlen der gelben Zeichnungselementen auf Mesopleuren, Parategulae, Schildchen und Hinterschildchen.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind hellgelb gefärbt: Flecken auf den Mandibeln, der Clypeus, die Fühlerschäfte fast vollständig (oben ein schmaler roter Streif), ein Punkt auf den Schläfen, die Horizontalfläche des Pronotums fast vollständig (nur vor den Tegulae schwarze Flecken), die tegulae (in der Mitte ein gläsern durchscheinender runder Fleck), Parategulae, eine in der Mitte verengte Binde auf dem Schildchen, Hinterschildchen (nur die Ränder sind schwarz), oberer Abschnitt der Mesopleuren, eine sehr breite Binde auf dem 1. Tergit welche die gesamte Horizontalfläche einnimmt, seitlich erweiterte breite Endbinde auf dem 2. Tergit, Binden auf den Tergiten 3 bis 6, eine unregelmäßig gestaltete Endbinde auf den Sterniten 2 und 3 sowie Seitenflecken auf den Sterniten 4 und 5. Flecken auf allen Coxae und die Beine ab Schenkelmitte. Rötlich gefärbt sind die Spitze der Mandibeln, die Fühlergeißel (hellrot) mit Ausnahme eines dunklen oberen Bereiches, die Seiten des 1. Tergites und Seitenflecken auf dem 2. Tergit sowie die Schenkelenden soweit sie nicht gelb gefärbt sind. Die Flügel sind glasklar durchscheinend, nur im Bereich der Radialzelle sind sie grau getrübt.

Der Clypeus (Abb. 2) ist breiter als lang (2,3 : 1,7), sein flacher Ausschnitt (Breite : Tiefe = 1,7 : 0,2) hat breit abgerundete "Ausschnittecken" und ist etwa so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Seine Oberfläche ist dicht und fein punktuliert und hat we-

nige größere Punkte. Diese Skulptur ist infolge der dichten silbrigen Pubeszenz kaum zu erkennen. Das letzte Fühlerglied (Fühlerhaken) ist von unten gesehen kurz, dreieckig und reicht zurückgeschlagen bis zur Mitte des 11. Fühlergliedes. Der Übergang zwischen Horizontal- und vorderen Vertikalfläche des Pronotums ist kantig und von einer Punktreihe markiert, die Schultern bilden, von oben gesehen, einen Winkel von etwa 100°. Die Oberkante des Hinterschildchens ist, von hinten gesehen, schwach konkav eingesenkt. Das Propodeum ist von oben gesehen seitlich abgerundet. Das 1. Tergit hat vor dem distalen Ende einen flachen Querwulst, in der Mitte vor diesem Wulst eine flache Grube. Die Form des 1. Tergites ist, von oben gesehen, glockenförmig. Das 2. Tergit ist im Seitenprofil gleichmäßig konvex gebogen, beim Übergang zur eingesenkten, gläsern durchscheinenden Endlamelle ist, wie auch beim 2. Sternit, eine deutliche Punktreihe zu erkennen. Das 2. Sternit ist ebenfalls im Seitenprofil flach konvex gebogen, biegt sich aber etwas steiler zur Basalfurche ein.

Die Punktierung auf Stirn, Scheitel und Schläfen ist gleichmäßig, nicht sehr dicht, die Punktabstände sind im Durchschnitt etwa so breit wie die Durchmesser der Punkte (auf der Stirn ist die Punktierung auf grund der dichten silbrigen Pubeszenz kaum zu erkennen). Auf dem Pronotum, Mesonotum, Schildchen, Hinterschildchen und Mesopleuren ist die Punktierung (Punktdurchmesser wie auf den Schläfen) viel weitläufiger, die spiegelglatt glänzenden Punktzwischenräume sind viel größer als die Punktdurchmesser. Die Punktierung auf der Horizontalfläche des Propodeums ist dichter als auf dem Schildchen, aber etwa gleich groß, auf der Konkavität undeutlich mit einer kaum erkennbaren Mikroskulptur zwischen den Punkten (Abb. 3), aber das Mittelsegment glänzt in diesem Bereich stark. Die äußeren Seitenwände des Propodeums haben eine lederartige Skulptur und einzelne Punkte. Die Tegulae sind punktlos und glänzen sehr stark. Am 1. Tergit sind der erhabene Querwulst vor dem distalen Ende und die vordere Vertikalfläche punktlos, die übrigen Bereiche sind weitläufig fein punktiert (die Punkte sind viel feiner als auf dem Mesonotum). Eine weitläufige feine Punktierung haben auch die Tergite und Sternite, nur das 2. Sternit ist etwas gröber punktiert. Die Punktzwischenräume auf den Tergiten und Sterniten haben eine undeutliche Mikroskulptur, glänzen aber deutlich. Die Beine sind punktlos.

Die Stirn hat eine dichte silbrige Pubeszenz, die oben bis zum vorderen Ocellus reicht (Abb. 4), der Scheitel hat eine nach vorne ausgerichtete kurze Behaarung (etwas kürzer als der mittlere Durchmesser des Fühlerschäfte), die Thoraxoberseite hat eine etwa halb so lange Behaarung und die übrigen Körperabschnitte sind von einer silbrigen mikroskopischen Pubeszenz bedeckt.

Länge: 5 mm.

Das Weibchen ist nicht bekannt.

***Parodontodynerus hauseri* nov. spec. ♂**

Holotypus: O-Tunesien, Skhira, 50 km N Gabes, Wadi/Strand, 18.6.1994, ♂, leg. M. Hauser, coll. m.

Diese Art kommt *Parodontodynerus aramaeus* BLÜTHG. 1955 (= *Odontodynerus ephippium eremicus* G.S. 1961) am nächsten. Außer der unterschiedlichen Färbung ist der Clypeus bei der hier beschriebenen Art viel tiefer ausgeschnitten und hat eine viel gröbere Punktierung, dagegen ist das 2. Tergit feiner punktiert und die Schenkel II sind an der Basis leicht konkav ausgerandet.

♂: Ein Großteil des Körpers ist gelb gefärbt; schwarz gefärbt sind die Fühler ab dem 6. Glied, ein Fleck über den Fühlergruben, der Scheitel, die Schläfen (mit großem gelben Flecken), die Kopfunterseite, das Mesonotum, die unteren Abschnitte der Mesopleuren, die Konkavität des Propodeums, das Sternum, Tergit 7 und Sternit 7. Rot gefärbt sind: die Übergänge zwischen den gelben und schwarzen Zeichnungselementen, der abfallende Teil des 1. Tergites, die Basis und der Mittelteil des 2. Tergites, die Basis des 3. Tergites, die Basis des 2. Sternites und die Beine soweit sie nicht gelb gefärbt sind. Auf den Tergiten 4 bis 6 und den Sterniten 3 bis 6 ist die Gelbfärbung rötlich überlaufen. Die Flügel sind rauchig getrübt.

Der Clypeus (Abb. 5) ist etwas länger als breit (3,0 : 2,8), sein Ausschnitt ist tief (Breite : Tiefe = 2,0 : 1,6) (bei *P. aramaeus* = 2,8 : 0,8) und so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Die Oberfläche des Clypeus ist weitläufig grob punktiert, die Punktierung wird über dem Ausschnitt dichter und zeigt die Tendenz der Länge nach zusammenzufließen. Die Punktzwischenräume sind spiegelglatt (bei *P. aramaeus* ist die Punktierung dichter und feiner und zwischen den Punkten ist eine sehr feine lederartige Skulptur zu erkennen). Das letzte Fühlerglied ist lang und gebogen (ähnlich wie bei *P. aramaeus*) und reicht bis zur Mitte des 10. Fühlergliedes. Die Schultern treten eckig hervor (von oben gesehen bilden sie einen Winkel von ca. 120°), im übrigen geht das Pronotum abgerundet in die vordere Vertikalfläche über. Tegulae, Schildchen, Hinterschildchen und Propodeum sind wie bei den übrigen Arten dieser Gattung ausgebildet. Die Schenkel II (Abb. 6) zeigen an der Basis eine konkave Ausrandung (viel breiter und nicht so tief wie bei den Männchen der *Xanthodynerus*-Arten). Das 2. Tergit zeigt im Seitenprofil am distalen Ende eine flache konkave Rinne (der distale Rande ist nicht so stark aufgebogen wie bei *P. aramaeus*). Das 2. Sternit ist, von der Seite gesehen, flach konkav (bei *P. aramaeus* konvex) und biegt sich in einem kurzen Bogen steil zur Basalfurche ein.

Die Stirn ist wie die Schläfen unregelmäßig, weitläufig punktiert, die stark glänzenden Punktzwischenräume sind wesentlich größer als die Punktdurchmesser, auf dem Scheitel ist die Punktierung dichter (Punktzwischenräume etwa gleich groß wie die Punktdurchmesser). Auf dem Pronotum, dem Mesonotum, dem Schildchen und Hinterschildchen ist die Punktierung gleichmäßig und dichter als auf der Stirn, die Punktabstände sind kleiner als die Punktdurchmesser, das Pronotum ist darüber hinaus we-

sentlich gröber als das Mesonotum punktiert. Viel dichter sind die Mesopleuren punktiert. Das Propodeum ist im Horizontalbereich wabenartig skulpturiert, die Konkavität unterschiedlich fein skulpturiert mit einigen Punkten, dieser Abschnitt glänzt stark. Die Außenwände des Propodeums haben eine unterschiedlich gestaltete Skulptur, die Streifen bildet. Die Hinterleibssegmente sind sehr viel feiner punktiert als der Thorax, wobei die Tendenz besteht, daß auf den Tergiten und auf dem 2. Sternit die Punktierung gegen den distalen Rand gröber wird. Die Beine haben keine Punkte.

Auf Stirn und Scheitel ist eine kurze, steife, nach unten beziehungsweise vorne gerichtete Behaarung vorhanden (die Länge beträgt etwa den halben Durchmesser der Fühlerschäfte), auf der Thoraxoberseite sind einzelne nach hinten gerichtete Haare zu erkennen. Die übrigen Körperabschnitte besitzen nur eine mikroskopische, helle Pubeszenz.

Länge: 8 mm.

Das Weibchen ist nicht bekannt.

Derivatio nominis: diese Art wurde dem Kollegen Martin Hauser (Darmstadt) gewidmet. In den letzten Jahren hat dieser Kollege viele interessante Eumenidenarten aus Tunesien mitgebracht, darunter auch neue Species, er hat mir dankenswerterweise für meine Sammlung die Holotypen überlassen.

Zusammenfassung

Drei neu Eumenidenarten werden aus Tunesien beschrieben: *Leptochilus* (*Lionotulus*) *ratzenboecki* nov. spec. ♂, *Leptochilus* (*Lionotulus*) *thermophilus* nov. spec. ♂, *Parodontodynerus hauseri* nov. spec. ♂.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER,
Pfitznerstr. 31, A-4020 Linz, Austria

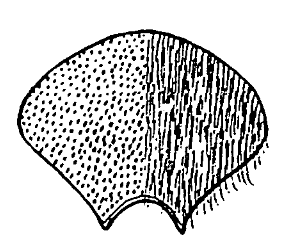


Abb. 1: *Leptochilus ratzenboecki* nov. spec., ♂, Clypeus.

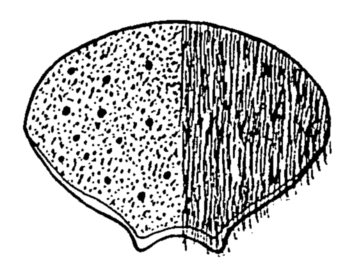


Abb. 2: *Leptochilus thermophilus* nov. spec., ♂, Clypeus



Abb. 3: *Leptochilus thermophilus* nov. spec., ♂, Konkavität des Propodeums und Hinterschildchen (Struktur).



Abb. 4: *Leptochilus thermophilus* nov. spec., ♂, Gesicht.

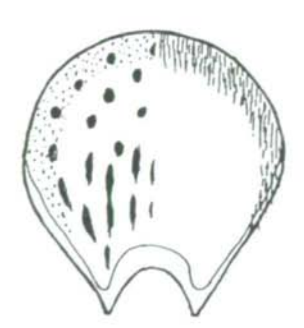


Abb. 5: *Parodontodynerus hauseri* nov. spec., ♂, Clypeus.



Abb. 6: *Parodontodynerus hauseri* nov. spec., ♂, Femur II.